

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 15. Stück.

Sonnabend, den 10. April 1841.

I n h a l t.

Die Charwoche in Jerusalem. (Beschluss.) — Schulsachen. — Sonntagsunterricht für angehende weibliche Dienstboten. — Armensachen. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 27 Bekanntmachungen.

Die Charwoche in Jerusalem.

(B e s c h l u ß.)

In der sogenannten „dunkeln Nacht“, die dem stillen Freitage vorausgeht, wurde das Gotteshaus von betenden Pilgern nicht leer. Während der Predigt, die an demselben Abende gehalten ward, erloschen plötzlich alle Lampen des Domes. Die dichteste Finsterniß lagerte sich auf die gläubige Menge, die still betend zu Boden fiel. Und der Priester las mit feierlicher Stimme: „Es ward eine Finsterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde.“ (Matth. 27, 45.) Es war ein tiefergreifender Augenblick. Seufzer und Schluchzen mischten sich mit den Worten des Evangeliums. Als aber die Dunkelheit der Andacht gefährlich zu werden drohte, da wurden die Lampen wieder angezündet und die Priester zogen sich allmählig in ihre Zellen zurück.

Der Morgen des Charfreitags war angebrochen. Alles strömte vor das (angebliche) Richthaus des Pilatus.

XLII. Jahrg.

(15)

tus.

tus. Denn von dieser Stelle aus sollte sich die feierliche Procession durch die Schmerzensstraße (via dolorosa) bis auf den Gipfel Golgatha's bewegen, um das ganze Leiden des erhabensten Dulders sinnbildlich darzustellen. Der Zug ordnete sich nach unsrer Stundenrechnung früh 9 Uhr; die Türken aber, von der sechsten Morgenstunde an ihre Zeitrechnung beginnend, zählten erst 3 Uhr. Die Ceremonie begann damit, daß einer der Geistlichen, in das Gewand eines römischen Landpflegers gekleidet, in der Vorhalle des verfallenen Palastes das Urtheil über einen schönen, bleichen Jüngling aussprach, der, mit einem Purpurmantel angethan und mit der Dornenkrone geschmückt, die ehrenvolle, aber auch mühselige Rolle des Menschensohnes übernommen hatte. Das Urtheil ward in lateinischer Sprache gesprochen und ging somit, wenn auch nicht für mein Ohr, doch für mein Verstandniß verloren. — Nun wurde dem Verurtheilten das Kreuz aufgebürdet und der Zug bewegte sich in einzelnen Pausen, die das laute Vorlesen der Leidensgeschichte ausfüllten, nach der Schädelstätte zu. Dort angekommen, wurde das Kreuz südlich von der Stelle, die es tragen sollte, niedergelegt und eine mit beweglichen Gliedern künstlich gefertigte menschliche Figur, die, mit der Dornenkrone und mit dem blutig geritzten Antlitz den leidenden und sterbenden Erbsen versinnlichen sollte, unter dem lauten Schluchzen der unüberschaubaren Menge, die mit gebeugten Knien das nasse Auge zu dem frommen Schauspieler erhob, an dasselbe angehängt. Nun ward das Kreuz aufgerichtet und hinter den Altar gestellt, der über der Felsensöffnung erbaut ist, die das ursprüngliche Kreuz gehalten haben soll. Die Priester knieeten still betend zur Seite.

Um die siebente Abendstunde ward der künstliche Leichnam von zwei Geistlichen, welche die Rolle des Nicodemus und des Joseph von Arimathia recht geschickt zu spielen wußten, abgenommen. (Joh. 19, 38 — 40.)
Und

Und als nun die Nägel ausgezogen wurden und ein Arm nach dem andern schlaff hernieder sank und das todtenbleiche Haupt sich neigte, da lagerte sich eine Grabesfülle, nur von Schluchzen und Seufzern durchbebt, auf die weite Menge und auch in meinem Auge zitterte die Thräne. Denn ich schaute im Geiste von dem Bilde, das von Menschenhänden gefertigt war, hinweg, auf ein anderes, höhres, und gedachte Des sen, der uns geliebet hat bis in den Tod. Eine Predigt, in italienischer Sprache gehalten und darum nur den wenigsten verständlich, weil die asiatischen Christen gewöhnlich nur arabisch sprechen, feierte den unvergesslichen Augenblick.

Als diese Predigt zu Ende war, wurde der Leichnam von denselben Geistlichen, die ihn vom Kreuze genommen, in einem linnenen Tuche zu dem Steine getragen, auf welchem die treue Freundesliebe den wirklichen Christus gesalbt haben soll, und nach ceremonieller Wiederholung dieses frommen Gebrauches unter einem leisen Trauergesange in das Grab gelegt. So war die Feier des heiligen Tages geschlossen.

Auch der Sonnabend wurde festlich begangen. Denn nachdem die Franziskaner vor dem heil. Grabe Messe gelesen, so ward das aus dem Jordan herbeigeholte Wasser, welches man das Jahr hindurch zu den religiösen Ceremonien zu gebrauchen gedenkt, auf eine feierliche Weise eingeweiht. Gegen 10 Uhr ordneten sich abermals die Geistlichen der verschiedenen Confessionen zu einem festlichen Umzuge, dem sich die Pilger, deren jeder eine brennende Wachskerze trug, die mit der bildlich dargestellten Kreuzigung gestempelt war, paarweise anschlossen. Bei jeder einzelnen Station des Tempels weilte der Zug, um mit gebührender Andacht die Predigt anzuhören, welche, von den Geistlichen der verschiedenen Religionsparteien gehalten, meistens eine Stunde ausfüllte und am Ende den Füßen, dem Wagen und der Geduld so lästig ward, daß

**

Viele

Viele aus den Reihen austraten und, nachdem sie sich außerhalb des Tempels erholt, auf ihre eigene Weise sich zu erbauen suchten. Denn der Stationen, an denen solche stundenlange Predigten gehalten wurden, waren folgende: 1) Da, wo die Kriegsknechte um die Kleider des Gekreuzigten das Loos warfen; — Predigt: lateinisch; 2) da, wo die Säule steht, auf welcher Christus gekrönt ward; — Predigt: spanisch; 3) da, wo man den Verurtheilten an das Kreuz nagelte; — italienisch; 4) da, wo der Leichnam einbalsamirt wurde: — arabisch; 5) vor dem heiligen Grabe: — lateinisch; und 7) da, wo der Auferstandene seiner schmerzreichen Mutter erschienen sein soll: — spanisch. Während dieser Procession war der Abend nahe gekommen und ganz Jerusalem drängte sich jetzt in die Hallen des Tempels.

Das heilige Grab war seit dem Charfreitage verschlossen gewesen. In der feierlichen Osternacht sollte es sich wiederum öffnen und mit jener wunderbaren Flamme, die angeblich vom Himmel her sich entzündet, das hohe Triumphwort unauslöschlich in die Herzen der Gläubigen schreiben: „Er ist auferstanden!“ Eine freudige Regung wogt durch die bewegliche Menge. Die leere Gruft öffnet sich und die heilige Flamme lodert hoch an den Gewölben empor *). Ein betäubendes

*) Es ist dieses das berühmte, angebliche Wunder, wonach alljährlich am Abend vor Ostern, nachdem alle Lampen gelöscht worden, ein wunderbares Feuer vom Himmel dieselben wieder entzünden soll. Der handgreifliche Betrug, der dabei gespielt wurde, und die gräßlichen Unordnungen, welche entstanden, da jeder Pilger der erste sein wollte, seine geweihte Kerze am Wunderlichte zu entzünden, das aus der Grabeskapelle herausgereicht wurde, haben seit Langem alle Reisenden mit dem tiefsten Unwillen erfüllt. Doch schien dasselbe schon während meiner Anwesenheit einen großen Theil seiner zauberischen Kraft verloren zu haben, und wenn auch einzelne starrgläubige Schwärmer halbtodt zu Boden fielen, als die strahlende Flamme, wie durch ein Wunder hervorgerufen, um die Mitternachtsstunde des beginn-

des Geschrei begrüßt sie; Einige klatschen, wie bei einem wohlgelungenen Schauspiele, hochfreut in die Hände; Andere beten aus des Herzens Fülle und in ihren Thränen spiegelt sich die wunderbare Gluth. Ich stand verwirrt. Dieser Sturm der Gefühle riß mich mit sich fort. Ich wußte kaum wie mir geschähen, und nach meiner Rückkehr in das Kloster gingen im leichten Morgenschlummer all diese bunten Erscheinungen in wunderlichen Bildern vor dem aufgeregten Geiste vorüber.

Kaum blickte der freundliche Morgen des Osterfestes über den kahlen Scheitel des Delberges auf die heilige Stadt, als ein jubelndes Geschrei aus meinem späten Schlaf mich weckte. Ich eilte hinaus auf die Christenstraße (Harat el-Massura), die aus dem Kloster auf die Schädelstätte führt: und siehe! als wäre
Alles

nenden Osterfestes in der Kapelle des heiligen Grabes emporloderte: so sah ich auch schon andere über solches Blendwerk lächeln und in ihrer Andacht mehr gestört als begeistert. Und doch meinten die Griechen, ihre fromme Gaukelei recht geschickt veranstaltet zu haben. Denn nachdem sie mit dem Scheine der Demuth der Procession der Lateiner und Armenier den Vorrang gelassen, ohne daß durch dieselbe das heilige Feuer in dem dunkeln Grabesraume entzündet worden wäre: so bewegten sie sich nun betend und singend der Kapelle zu — und siehe! alsobald loderte die Flamme blendend empor, die — wie sie den ägyptischen Ibrahim (den Sohn des Mehemed Ali), der mir auch hier begegnete und ein finsterner Zeuge dieses Schauspiels war, bereden wollten — allein in Folge ihrer brünstigen Andacht von Gott entzündet worden sei. In der That aber mochte es klügllich von ihnen veranstaltet sein, daß der Spiritus, der höchst wahrscheinlich jene Flamme entwickelt, erst und gerade dann im lichten Feuer emporloderte, als sie selbst dem heiligen Raume betend nahe kamen. Indessen verfehlte dieses religiöse Schauspiel die beabsichtigte Wirkung auf den Ibrahim so gänzlich, daß er sich über dasselbe, als über eine eitle Gotteslästerung, tadelnd aussprach und solch abergläubische Gaukelei für künftige Zeiten einzustellen den gemessensten Befehl gab. (Mehreres über dies heilige Feuer ist im Wochenblatt Jahrg. 1839 S. 377 u. f. mitgetheilt worden.)

Alles zu neuem Leben auferstanden und als hätte sich die stille Nahrung der vergangenen Tage aufgelöst in Lust und Seligkeit, so krönten die Pilger mit einem freudestrahlenden Ostergesichte dem Tempel zu. Ich folgte ihnen.

Mit feierlicher Messe eröffneten die Franziskaner das Fest. Ihr folgte große Procession, die sich in gleicher Weise bewegte, wie die des Palmsonntages. Die Priester prangten in ihrem köstlichsten Schmuck. Der Glanz der Edelsteine, mit denen sich die reichen Armenier bedeckt, blendete das Auge, während ihr näselnder Gesang das Ohr betäubte und verlegte. Die Griechen, stattlich in ihrer ganzen Haltung, brüsteten sich mit ihren prachtvollen Shawls. Nur die Franziskaner waren schlicht geblieben, wie immer. Ihr einziger Schmuck bestand in langen, weißen Gewändern, die um ihre braunen Kutten flatterten. Seidene Fahnen mit bildlichen Darstellungen der Geschichte dieser Tage schwebten über den Glazen der Geistlichen und über den Häuptern der zahllosen Pilger, deren einzelne entblößt, andere mit einem Turban bedeckt waren.

Als der Zug vor dem offenen Grabe ankam, es war die neunte Morgenstunde, ward die freudige Nahrung in heiligen Hymnen laut, in die ein großer Theil der versammelten Menge jubelnd einstimmt. Man sah, die Andacht war nicht erzwungen und erheuchelt, sie war ein freies Erzeugniß jener Frömmigkeit, welche die Meisten der Anwesenden oft aus weiter Ferne hieher geleckt. Wie war so wohl und so wehe zugleich: ich dachte der Lage, die den Jubel des ersten christlichen Osterfestes gehört; ich dachte der Jahrhunderte, die seit jener Zeit mit ihren Freuden und Leiden über diese Stätte und über die Menschheit dahin gezogen; ich dachte der Gegenwart, die mich mit ihren Wundern umring und meine fromme Stimmung ward zum heißesten Gebete, das wohl jemals über meine Lippen kam.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsa chen.

Der Sommercurfus der Lectiönen in der lateinischen Schule beginnt am 26. April. Neue Schüler für dieselbe bitte ich bei mir am 23. April anzumelden. Schüler, welche zugleich Zöglinge der Pensionsanstalt werden wollen, haben sich zunächst an den Hrn. Inspector Dr. Netto zu wenden.

Halle, den 4. April 1841.

Dr. Schmidt,
Condirector der Franckeschen Stiftungen.

Den geehrten Eltern, welche ihre Söhne meiner Anstalt anvertrauen wollen, erlaube ich mir hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß ich die Aufnahme neuer Schüler den 16. und 17. April in den Vormittagsstunden besorgen werde. Den 19. April nimmt der Unterricht wieder seinen Anfang.

Halle, den 5. April 1841.

Der Schulinspector Hoffmann.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß der Unterricht in meiner höhern Mädterschule so wie der Privatunterricht in meiner Wohnung für das Sommerhalbjahr am 19. dies. Mon. wieder seinen Anfang nimmt, und ich Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schülerinnen am 16. und 17. d. M. in den Vormittagsstunden entgegennehmen werde.

Halle, am 7. April 1841.

Neuenhaus, Domprediger.

2. Sonntagsunterricht für angehende weibliche Dienstboten.

Nicht abschrecken soll es mich, daß vergangenen Sommer die Leitung des Unterrichts an angehende Dienstboten Sonntags Nachmittags von vier bis sechs Uhr durch Mangel des Besuchs von bereits im Dienst getretenen mir erschwert wurde, es doch wieder fortzusetzen, das Gute erwartend, wenn Herrschaften ihre jungen Dienstboten dazu anhalten, um fortzulernen, was ihnen im Dienst so nützlich ist. Ich bin daher erbdtig, wenn sich die gebührige Zahl dazu meldet, es gleich nach Ostern wieder anzufangen, und bringe nur in Erinnerung, daß die Besuchenden jedesmal von mir eine Marke zur Vorzeigung an die Herrschaft erhalten, um anzuzeigen, daß sie diese zwei Sonntagsstunden damit zugebracht haben. Die Anmeldung kann früh bis 9 Uhr und Mittags um 1 Uhr geschehen. Halle, den 8. April 1841.

Vermittw. Prof. Bergener.

3. Armen sachen.

Die Zöglinge der Pensionsanstalt in den Franckeschen Stiftungen haben uns Zehn Thaler Ertrag eines Concerts zur Vertheilung an einige bedürftige Familien übergeben, wofür wir unsern Dank hierdurch öffentlich aussprechen. Halle, den 6. April 1841.

Die Armen-Direction.

Ein am 2. April eingegangener Aufsatz über den Besserungsverein, unterzeichnet „ein hiesiger Bürger“, kann für das Wochenblatt nicht benutzt werden, da der Verfasser sich mir nicht genannt hat; das Manuscript kann in der Exped. dieses Blattes zurückgenommen werden. d. S.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

März. April 1841.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 10. Febr. ein unehel. Sohn.
(Nr. 83.) — Den 16. März ein unehel. S. (Nr. 970.)
Den 17. ein unehel. S. (Nr. 1471.) — Den 25. ein
unehel. S. (Nr. 915.)

Ulrichsparochie: Den 1. März dem Messerschmidts
meister Stock ein Sohn, Gustav Hermann Eduard.
(Nr. 436.) — Den 25. dem Schmiedemeister Burg-
hardt ein S., Heinrich Christian. (Nr. 287.)

Moritzparochie: Den 17. März dem chirurgischen
Instrumentmacher Ernst ein S., Friedrich Franz Carl.
(Nr. 780.) — Den 18. dem Handarbeiter Voigt eine
Tochter, Marie Sophie. (Nr. 687.) — Den 31. eine
unehel. F. — Den 2. April ein unehel. S. — Den 5.
eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 18. März dem Schneidergesellen
Schröder eine Tochter, Marie Christiane Auguste.
(Nr. 1579.) — Den 30. dem Buchdrucker Lindner
eine F., Anna Louise. (Nr. 1032.)

Neumarkt: Den 24. Februar dem Mühleninspector
Liebermann ein S., Paul Bernhardt. (Nr. 1216^d.)
Den 18. März dem Braumeister Müller eine Tochter,
Caroline Wilhelmine Marie. (Nr. 1216^a.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 3. April der Kaufmann
Hering mit M. A. Hecht.

Domkirche: Den 4. April der Strumpfwirker Eng-
ling mit J. R. Hiller.

Glauchau: Den 4. April der Hutmacher Teutschbein
mit M. S. S. Köhnig.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. März ein unehel. S.,
alt 1 F. Schwäche. — Den 30. des Tischlers Löff-
ler S., Ferdinand, alt 2 J. 3 M. Drüsentrankheit. —
Den



Den 31. des Kaufmanns Stracke F., Caroline Franziska Mathilde, alt 3 M. 2 W. Krämpfe. — Den 1. April des Handarbeiters Holzhausen S., August, alt 12 J. Kopftose. — Den 3. des ehemal. Almosen-Secretairs Weinmann nachgel. F., Johanne Elisabeth, alt 71 J. 2 M. 1 F. Lungenucht. — Die unverheh. Christiane Schaaß, alt 22 J. Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 30. März des Schneiders Reichelt Wittwe, alt 39 J. Leberentzündung. — Den 31. des Seidenknopffabrikanten Lange F., Marie Clara, alt 2 M. 1 W. Krämpfe. — Den 1. April des Kutschers Müller S., Carl, alt 1 J. 7 M. Krämpfe. — Den 2. des Professors Dr. Guericke Ehefrau, alt 37 J. 2 W. Nervenschlag. — Den 3. der Tuchmachermeister Herbst, alt 79 J. 8 M. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 29. März des Handarbeiters Trautmann in Eisleben nachgel. F., Johanne Christiane, alt 20 J. Kindbettfieber. — Den 1. April des Handarbeiters Glückselig Wittwe, alt 75 J. Altersschwäche.

Domkirche: Den 30. März der Hornbrechlermeister Staub, alt 61 J. 4 M. 2 W. Abzehrung. — Den 31. des Tuchmachermeisters Eugling F., Vertha, alt 2 J. 4 M. Bräune.

Neumarkt: Den 28. März des Handarbeiters Naumann Ehefrau, alt 32 J. Leberverhärtung.

Glauchau: Den 31. März des Hofraths und Doctor der Medicin Jacob nachgel. F., Elisabeth, alt 36 J. 6 M. 3 W. Knochenleiden. — Den 2. April ein unehel. S., alt 3 M. 2 F. Krämpfe.

5. Hallescher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. April 1841.

Weizen	1	Ehr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Ehr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	1	;	3	;
Gerste	—	;	21	;	3	;	—	;	22	;	6	;	;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	;	18	;	9	;	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An Hrn. Kammergerichts-Assessor Sievert in Berlin.
- 2) An Hrn. Dr. Heydrich in Eckartsberga.
- 3) An Hrn. Buchbindermeister Lausch in Horneburg.
- 4) An Hrn. Tuchfabrikant Dannenberg jun. in Eisleben.
- 5) An Hrn. Fleischermeister Goetlieb Kunsch in Halle.
- 6) An Hrn. Justizcommissar Styndek in Münster.
- 7) An Hrn. Stud. theol. Aug. Wolter in Göttingen.
- 8) An Hrn. Stud. medic. Ludw. Bartels in Jena.
- 9) An Hrn. Oberforstmeister Ring in Domschütz.
- 10) An Hrn. Handelsmann Minor in Brandenburg.
- 11) An Hrn. Carl Winzenz in Muckrig.
- 12) An Hrn. Wilhelm Spiegelberg in Berlin.
- 13) An Hrn. Aron Cohn in Leipzig.
- 14) An Hrn. Heinrich Schmidt in Gräfenthal.

Halle, den 8. April 1841.

Königl. Ober-Postamt. Götschel.

N a c h w e i s u n g
der im Monat März c. hieselbst polizeilich bestrafte
Personen.

- | | | |
|-----|---|--------------|
| 1) | Wegen Bettelns | 33 Personen. |
| | Hiervon wurden 16 mit Arrest bestraft, 8 als Zwangsarbeiter in die hiesige Arbeitsanstalt eingestellt, 7 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen und 2 als ausländische Landstreicher über die Landesgrenze transportirt. | |
| 2) | Wegen liederlichen Umhertreibens | 16 |
| | Hiervon wurden 10 mit Arreststrafe belegt, 4 als Zwangsarbeiter in die Arbeitsanstalt eingestellt, 1 mit Reiseroute in die Heimath dirigirt und bei 1 die Aufnahme in die Correctionsanstalt zu Zeitz in Antrag gebracht. | |
| 3) | Wegen Scandals, öffentl. Ruhestörung und sonstigen Straßenunfugs | 5 |
| 4) | „ unterlassener polizeil. Meldung | 5 |
| 5) | „ Schulversäumniß der Kinder und Angehörigen | 7 |
| 6) | „ unterlassen. Reinigung resp. Verunreinig. d. Straßen u. Rinnsteine | 6 |
| 7) | „ Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten | 1 |
| 8) | „ herrenlos. Umherlaufens d. Hunde | 5 |
| 9) | „ Uebertretung des Eisenbahn-Polizei-Reglements | 2 |
| 10) | „ Schnellfahrens und Reitens in der Stadt | 2 |
| 11) | „ Versperrung d. öffentlichen Passage | 1 |
| 12) | „ Gästefestens nach Ablauf der Polizeistunde | 2 |
| 13) | „ Haltens von Tanzmusik ohne polizeiliche Erlaubniß | 1 |

Summa 86 Personen.

Außer:

Außerdem wurden noch 12 Personen wegen Criminalvergehen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichte abgeliefert. Die gestohlenen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 31. März 1841.

Der Magistrat.

Die Inhaber von Gärten und Baumpflanzungen werden hierdurch veranlaßt, die Bäume und Gesträuche ungeschäumt sorgfältig und nach Befinden der Umstände wiederholt abraupen zu lassen, weil wir sonst genöthigt sind, die Säumigen durch Strafauslagen dazu anzuhalten. Halle, den 12. März 1841.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle.
Das hieselbst sub Nr. 1050^b belegene, von dem Zimmermann und Röhrmeister Eduard Wente nachgelassene Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 525 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., soll am 22. Juni c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle anderweit subhastirt werden.

Das Preussische Armenrecht.

Nach den besten und neuesten Hülfquellen und mit Berücksichtigung des sächsischen Provinzialrechts bearbeitet. Für die Mitglieder der Provinzialcollegien, Landräthe, Polizei-Präsidenten, Polizeiräthe, Kreisdeputirte, Richter, Polizei-Inspectoren, Justizcommissarien, Magistrate, Polizeigerichte, Rittergutsbesitzer, Domainenbeamte, Armencommissionen und Schulzen. Von J. Friedr. Kuhn. Preis 15 Sgr.

Borräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Sehr reinliche zweischläfrige Betten mit guten Federn und Ueberzügen sind billig zu verkaufen in Kleinschmieden Nr. 947 eine Treppe hoch.

Zheilungshalber soll das hinter dem Rathhause belegene Nadler Henselsche Haus, in welchem sich 13 Stuben, 16 Kammern, 9 Küchen, 3 große Keller und 1 Brunnen befinden, meistbietend verkauft werden. Im Auftrage der Erben habe ich zu diesem Behufe einen

Licitationstermin auf
den 15. April d. J. Nachmittags 3 Uhr
in meinem Geschäftszimmer angesetzt. Die Verkaufsbedingungen können täglich bei mir eingesehen werden.
Halle, den 15. März 1841.

Der Justizcommissar **Riemer.**

Ein Haus, welches vier Stuben mit Kammern und Küche enthält, nebst Hofraum mit Brunnenwasser und mehreren Ställen so wie auch einen großen Garten, soll Veränderungshalber für den Preis von 1150 Thlr. sofort verkauft werden. Dieses Grundstück, welches sich in sehr guten baulichen Stande befindet, eignet sich vorzüglich zur Anlegung einer Braunkohlenfabrik. Auskunft hierüber wird auf dem kleinen Sandberge Nr. 270 hier ertheilt.

In meinem auf dem kleinen Berlin Nr. 414 belegenen Hause ist zu Michaelis das bisher von dem Herrn General von Hoyer bewohnte Logis, bestehend aus 3 größern tapezirten und 2 kleinern Stuben, Kochstube, Küche und Zubehör, anderweit zu vermieten. Auf Verlangen Stallung zu einem Pferde. Dr. Tieftrunk.

In der Leipziger Straße Nr. 294 ist die untere Etage, bestehend aus 8 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen nebst Zubehör, ganz oder getheilt zum 1. October d. J. zu vermieten. Näheres im Hause oder beim Calculator **Deichmann**, Steinstraße Nr. 130.

Auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1175 ist zu Johannis oder Michaelis d. J. die untere Etage, wobei sich auch Stallung befindet, an eine stille Familie zu vermieten.
Holstein.

Localveränderung.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Conditorei nach der großen Ulrichsstraße Nr. 72 verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch ferner noch zu schenken, indem ich meine Localität bedeutend vergrößert habe und daher in Stand gesetzt bin, jeden geehrten Auftrag auf das schnellste und prompteste auszuführen.

D. Lehmann, Conditorei aus Berlin,
in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 72.

Daß ich nicht mehr große Klausstraße, sondern große Ulrichsstraße Nr. 20 wohne, zeige ich ergebenst an.

Der Kleiderhändler **Bachhaus**.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus Nr. 900 in Nr. 895 in der großen Klausstraße beim Glasermeister Herrn Neupert verändert habe, und empfehle zugleich alle Sorten Kämme, wie auch die beliebten Locken-, Hut- und Scheitelhalter, Büstentämme, Salatlöffel und Gabel, Salatscheeren, Senflössel, Fruchtkörbchen, Pulverhörner, Schuhschneidmesser und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, welche ich zu den billigsten Preisen verkaufe.

A. Paul, Kammachermeister.

Einige Fuhren Kieselsteine zum Pflastern sind billig zu verkaufen, auch alte Horstziegel bei

Winger, Moritzkirche Nr. 599.

Sehr gute Hülsenfrüchte, auch sehr gute Salz- und Pfeffergurken, gute und Frankfurter Kartoffeln werden verkauft in Scheffeln und in Metzen, sehr gutes Pflaumenmus ist zu haben bei

Jänicke,

Schülerhof Nr. 760.

Frischer guter Zwieback täglich bei dem Bäckermeister **August Jungk**, Leipziger Straße Nr. 288.

Bücklinge empfiehlt **Bolze**.

Am 8. d. M. ist auf dem Markte eine graue Perlbörse verloren gegangen; der Wiederbringer erhält großer Berlin Nr. 429 auf Verlangen den Inhalt derselben.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum und meinen werthen Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt an nicht allein Schweinefleisch, sondern auch Rind-, Kalb- und Hammelfleisch in bester Waare in meinem Laden, Leipziger Straße Nr. 320, so auch in meinem Hause, kleine Brauhausgasse Nr. 333, verkaufe. Desgleichen empfehle ich meinen bedeutenden Vorrath von geräucherter Waare, als: Schinken, Speck, durchwachsenen Speck, Roth-, Leber-, Zungen-, Knack- und sehr delikate ausgezeichnete Cervelatwurst aufs beste.
Halle, den 8. April 1841.

Gottlieb Kun sch, Fleischermeister.

Gepökelte Rinds- und Schweinezungen empfiehlt
S. Eppner, Schweineschlächter.

Ein Sandsieb und ein Erddurchwurf steht zum Verkauf beim Nadler S. Gaudig im goldnen Ringe.

Von jetzt bis zur Leipziger Ostermesse ist bei mir eine große Auswahl feiner und ordinairer Bäckelkäse vorräthig.
S. Gaudig.

Alte Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preis Drechsler, Mannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose zwei Treppen hoch.

Unterzeichneter beehrt sich, seinen jetzt geschmackvoll ausgemalten Saal einem hochgeehrten Publikum zu Familienfesten hierdurch bestens zu empfehlen.

Seyder, kleiner Sandberg Nr. 282.

Den 2. und 3. Osterfeiertag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein
S. W. Preis in Trotha.

Den zweiten und dritten Osterfeiertag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein

Siegfeld in Trotha.